

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 27. August 2025

§ 402

Motion der Fraktionen des Landrates «Lohndeckelung Axpo»

(Bericht Regierungsrat, 17.6.2025)

Hans Rudolf Forrer, Luchsingen, begibt sich in den Ausstand.

Hans Jenny, Ennenda, Unterzeichner, dankt dem Regierungsrat für die Beantwortung des Vorstosses. – Mit Wohlwollen wird zur Kenntnis genommen, dass mit der Statutenänderung durch die Generalversammlung vom 17. Januar 2025 bereits ein erster Schritt im Sinne des Vorstosses umgesetzt wurde. Mit dem «Say-on-Pay»-Prinzip haben die Aktionärinnen und Aktionäre neu das Recht, jährlich über die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung abzustimmen. Damit wird die Transparenz und die Verantwortung gestärkt. Gerade bei einem staatsnahen Unternehmen wie der Axpo ist das sehr wichtig. Diese Entwicklung ist zielführend. Dass der Regierungsrat seine Eigentümerrechte weiterhin zugunsten eines massvollen Vergütungssystems wahrnehmen will, wird begrüsst. Wichtig bleibt aber, die Umsetzung eng zu begleiten, damit die angestrebten Ziele tatsächlich erreicht werden.

Toni Gisler, Linthal, Unterzeichner, unterstützt namens der SVP-Fraktion die Anträge des Regierungsrates, weist jedoch darauf hin, dass der Vorstoss aus persönlicher Sicht noch nicht abzuschreiben wäre. – 2024 wies die Axpo eine extrem hohe Gesamtvergütung aus. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich diese um 80 Prozent. Die Vergütung des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Heinz Brand, stieg von 1,1 auf 1,8 Millionen Franken. Dies stiess in der Öffentlichkeit auf grosses Unverständnis, was schliesslich im Kanton Glarus wie auch in anderen Kantonen zur vorliegenden Motion führte. Andere Parlamente gingen einen Schritt weiter. Die Kantone Aargau und Zürich sprachen sich für eine Lohn-Obergrenze aus. Der Kanton Aargau stellte schliesslich zuhanden der Axpo-Generalversammlung vom 17. Januar 2025 den Antrag, dass künftig die Saläre der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates jedes Jahr an der Generalversammlung festgelegt werden müssen. Dafür gebührt Dank. Wie der Regierungsrat in seinem Bericht schreibt, sind damit fast alle Forderungen der Motion erfüllt. – Das Unverständnis in grossen Teilen der Bevölkerung rührt vor allem daher, dass die Axpo bis vor Kurzem noch unter dem Rettungsschirm des Bundes stand und nachher ohne Fingerspitzengefühl die Vergütungs-Entscheidung gefällt hat. Angesichts dessen wäre es ein bisschen mager, wenn der Landrat jetzt einfach nur danke sagt. So stellte sich die SVP-Fraktion die Frage, ob sich der offizielle Kanton Glarus bereits vor der Einreichung der Motion Gedanken gemacht hat und wie sich der Regierungsrat das weitere Vorgehen vorstellt. Braucht es allenfalls umfassende Vorgaben? Die Kantone Aargau und Zürich sprachen sich

für einen Lohndeckel aus. Gibt es einen Austausch unter den Kantonen oder ist ein solcher zukünftig angedacht? – Die Axpo schrieb sich vor ein paar Jahren die Entpolitisierung des Verwaltungsrates auf die Fahne. Das gelang in einem gewissen Rahmen; aber nicht unbedingt in positiver Hinsicht. Das politische Fingerspitzengefühl fehlte.

Franz Landolt, Näfels, beantragt im Namen der GLP-Fraktion die Umwandlung der Motion in ein Postulat; dieses sei jedoch pendent zu halten. – Das Thema soll auf der politischen Agenda des Regierungsrates bleiben, damit der Landrat und die Bevölkerung in diesem Zusammenhang wieder einmal etwas hören. Die Axpo gehört zu 100 Prozent den Kantonen. Der Regierungsrat soll und darf seinen Einfluss zugunsten einer vernünftigen Lohn- und Bonuspolitik geltend machen.

Sarah Küng, Glarus, votiert namens der SP-Fraktion für Zustimmung zu den Anträgen des Regierungsrates. – Die SP-Fraktion ist erfreut, dass der Regierungsrat die Verärgerung über die unanständig hohe Vergütung grundsätzlich nachvollziehen kann. Ausgegliederte Organisationen können, auch wenn sie vollständig oder indirekt in Staatsbesitz sind, insbesondere auch in Bezug auf die Löhne nicht mehr wirklich kontrolliert werden. Die SP-Fraktion steht solchen Organisationsformen grundsätzlich kritisch gegenüber. Denn läuft es schlecht, übernimmt der Staat das Risiko. Bei der Axpo gibt es einen Rettungsschirm und die Kantonalbank wird gerettet. Wenn es hingegen gut läuft, erhalten zuerst die Kadermitglieder und oft auch die Mitarbeitende Geld, bevor der Staat entschädigt wird. Die SP-Fraktion wird die Axpo und die anderen ausgegliederten Organisationen weiterhin kritisch beobachten und sich gegen weitere Auslagerungen wehren. Sie hofft auf die Unterstützung der anderen Parteien. Denn die Unmöglichkeit der Einflussnahme zum Beispiel auf die Löhne ist die Konsequenz der Verselbstständigung von Organisationen.

Regierungsrat *Thomas Tschudi* beantragt Zustimmung zu den Anträgen des Regierungsrates. – Indem die Aktionäre wieder direkt über die Vergütung entscheiden, haben diese in dieser politisch wichtigen Diskussion wieder die Federführung. Die Erfüllung der Maximalforderung – die Einführung eines Lohndeckels – wäre jedoch kein liberaler Ansatz. Die Gratwanderung zwischen dem Anspruch der Bevölkerung, dass keine überhöhten Löhne bezahlt werden, und der Notwendigkeit, für die Rekrutierung guter Leute attraktive Löhne zahlen zu können, ist schwierig. Die Axpo bewegt sich in einem Markt und steht in Konkurrenz zur Privatwirtschaft. Sollte diese Maximalforderung dazu führen, dass die GLP-Fraktion das Postulat nicht abschreiben möchte, wäre das schwierig nachzuvollziehen – zumal ein Grossteil der Anliegen des Vorstosses umgesetzt ist. – Angesichts der Sparanstrengungen im Kanton Glarus und des vom Bund zur Verfügung gestellten Rettungsschirmes empfand der Regierungsrat die Erhöhung der Vergütung der obersten Kader um 80 Prozent als unsensibel. Dies wurde den Verantwortlichen auch so kommuniziert. Es handelte sich dabei in erster Linie um ein Problem des Verwaltungsrates. Dieses muss man adressieren. Es ist wichtig, dass der Verwaltungsrat spürt, was der Aktionär will – auch wenn der Kanton Glarus einen Aktienanteil von nur 1,7 Prozent hält. Bezüglich Einflussnahme an der Generalversammlung und der Gratwanderung mit Blick auf einen Lohndeckel sind denn auch andere Aktionärs-Kantone gefragt. Der Kanton Glarus befindet sich mit diesen in einem stetigen Austausch.

Überweisung als Postulat

Das Wort wird nicht verlangt. Die Motion ist als Postulat überwiesen.

Abschreibung

Abstimmung: Der Antrag des Regierungsrates obsiegt über den Antrag Landolt mit 50 zu 6 Stimmen. Das Postulat ist als erfüllt abgeschrieben.

